**Vom Teilnehmer zum Blended Learner**

Blended Learning Woche 1

Seit wenigen Tagen hat sie begonnen, meine Qualifizierung zum „geprüften eTrainer“. Eigentlich müsste ich ja mit Woche 2 anfangen, weil ich Woche eins schlicht und ergreifend verpasst habe. Einmal habe ich in dieser Woche in die Unterlagen bzw. Online-Portale (so nenne ich sie jetzt einfach mal) reingeschaut und mich angemeldet, aber dann haben mich andere Verpflichtungen „überrollt“ und die Ausbildung quasi aus meinem Bewußtsein gedrängt. Jetzt, am Wochenende, erfasst mich erschrecken: „Huch, da ist ja noch die Ausbildung“ schreit es geradezu in mir nachdem ich mein erstes Online-Tutorial erlebt hatte - und ich beschäftige mich erstmals so richtig damit…

Blended Learning. „Wichtig“, dachte ich bei der Anmeldung. Genaue Vorstellungen hatte ich da noch nicht. Irgendwie eine Kombination von verschiedenen Fernlernkanälen statt Präsenztraining. Aber eigentlich war es das schon.

Bereits einmal habe ich eine Online-Fortbildung zur Webseitengestaltung mitgemacht und gelernt: Die damalige Konzeption, vor allem mit dem vorrangig eigenständigen Bearbeiten von Aufgaben, war nicht meine Lernmethode. Andererseits - aufgeben wollte ich nicht in der Auseinandersetzung mit neuen Lernmethoden. Nun also der zweite bzw. dritte Versuch. Denn auch mit der Gestaltung von Webinaren habe ich mich schon einmal beschäftigt. Aber – ganz offen – interessant war es schon, nur hatte ich mich nachher nicht wirklich qualifiziert gefühlt. Jetzt alsso: Versuch drei.

Blended Learning Woche 2

Im Postkasten fand ich Hedwig Seipels Hinweis auf zwei Webseiten: Erstens die Akademie und zweitens die Webseite Lecturio, von der ich bis dahin noch kaum gehört hatte. Es gilt sich über die Links anzumelden. Die Anmeldung in der Akademie hat länger gebraucht, ich muss manuell freigeschaltet werden. So konsumiere ich die Lecturio-Lektionen, die sich als Online-Vorträge entpuppen. Die Länge unterschiedlich. „Praktisch“ denke ich und starte meine erste Lektion mit fast einer Stunde Länge. Und schon wird eines deutlich: Wer sich für solch eine Lektion entscheidet, sollte sich schon über die Dauer klar sein. Und noch etwas wird mir deutlich: Wie bei Webinaren auch, neige ich dazu bei dieser One-Way-Veranstaltung sehr zerstreut zuzuhören. Wie heißt es so schön für angehende Webinar-Trainer: „Die Ablenkung ist nur einen Klick weg.“ Ich spüre, wie ich parallel scanne, räume… kein Problem, wie beim Hörbuch hören, kann ich die Lektion ja noch einmal hören, meine ich. Doch plötzlich poppt eine Lernkontrolle auf. „Erwischt!“ entdecke ich, daß ich zwar meinte zugehört und gelernt zu haben, aber mit 20 Jahren statt 50 liege ich prompt falsch. Der Button „Erklärung anhören“ schubst mich zurück in den Vortrag und jetzt höre ich es auch bewußt: seit 50 Jahren arbeiten wir mit elektronischen Mitteln in der Lehre. Übrigens: die Wiederholung solcher Erlebnisse diszipliniert mich, konzentrierter zuzuhören.

Etwa eine Stunde täglich, so Hedwig Seipel im Vorgespräch, solle ich wohl einplanen. Nein, sie sagt es nicht ganz soo deutlich, aber wenn ich ihre Angaben herunterbreche, dann komme ich zu dem Ergebnis. Am Ende steht eine Prüfung. Das diszipliniert. So schubse ich mich nach zwei faulen Tagen zu Beginn mittlerweile zu meiner täglichen Lektion. Mal zwischendrin, während ich z.B. abhefte, mal neben dem TV, eher weniger konzentriert, kaum einmal ohne jede Nebenbeschäftigung. Dafür höre ich sie öfter. Insbesondere nach den Lernkontrollen nutze ich den „Rucklaufbutton“, um mir die essentiellen Erklärungen noch einmal bewußt vorzunehmen. So beginne ich nach und nach, mein vorhandenes Wissen vor dem Hintergrund neuer oder anders dargestellter Informationen noch einmal zu überdenken.

Schade nur, daß die Lektionen nicht herunterladbar zu sein scheinen. Hörbücher z.B. nutze ich viel nebenbei und ich lese üblicherweise unterwegs, insbesondere Fachliteratur. Da wären solche Lektionen offline auf dem eigenen Pad oder Computer sehr nützlich.

Woche 3:

Ich höre und schaue viel. Lecturio, also die Videolektionen, haben mich anfangs wirklich begeistert. Das scheint so einfach, ein wenig wie Lernsnacks. Ich habe mir angewöhnt gemütlich auf dem Sofa zu sitzen und zu hören und zu schauen. Bevorzugt höre ich mit Kopfhörern, weil die Laptoplautsprecher doch unzureichend sind. Man taucht in eine eigene Welt.

Ich entdecke aber auch, daß ich zwar lerne, aber mit diesem Lernkanal nicht wirklich aktiv werde. Ich verharre als Lernkonsument. Klar weiß ich das, schließlich habe ich schon Train-the-Train-Bücher geschrieben bzw. herausgegeben, aber es ist schon eine sehr interessante Erfahrung, daß noch mal wieder zu erleben.

Langsam reift in mir die Erkenntnis, daß ich doch irgendwie nicht wirklich weiterkomme, mich nicht so recht entwickele in dem Lernprozess, ich unbedingt noch anders lernen müsste… aktiver… Es stellt sich eine leise unterschwellige Unzufriedenheit ein. Und immer noch bin ich ein wenig verwirrt. Mir fehlt eine Struktur, ein Konzept, etwas, das mich an die Hand nimmt, mich aus einem gefühlten Nebel führt. Außerdem ärgert mich, daß sich die Titel der Videolektionen von z.B. den Arbeitstiteln in unseren Selbstlernaufgaben schon mal unterscheiden. Auch arbeiten wir in den Aufgaben mit Zählungen, die in den Lecturio-Titeln fehlen. Also heißt es immer neu durchzählen und irgendwie scheinen sich immer wieder Zählfehler einzuschleichen. Ich bin mir also nicht sicher, ob ich richtig liege oder nicht. Das nervt mich. Eigentlich ja lächerlich , aber mein Ärger setzt auch Erinnerungen in Gang. Hier und da haben sich im Training ja auch schon mal Teilnehmer zu Wort gemeldet und den Bezug zwischen Programm und Trainingsleistung abgefragt. Da war ihnen auch nicht immer klar, welche Inhalte zu welchem Programmpunkt gehörten. Jetzt verstehe ich sie besser. Wer unsicher ist oder auch sehr strukturiert denkt, braucht Sicherheiten in dieser Form. Ich bin da nicht anders als meine Teilnehmer. Künftig werde ich damit anders umgehen und von mir aus diese Bezüge herstellen.

Blended Learning Woche 4

Ganz wichtig sind für mich die Online-Präsenzveranstaltungen. Ich bin mir nicht ganz sicher, waren es jetzt zwei oder drei? Klingt verrückt, aber die Zeit scheint zu schwimmen, ist komplett erfüllt und es fehlen im Alltagsgewurschtel klare Marken, an denen ich festmache, was geleistet ist – und was nicht.

Unsere Gespräche online zeigen mir indirekt, wo ich wohl etwas verpasst habe. Die anderen gehen z.B. mit den Videolektionen anders um. Haben sie richtig bearbeitet, während ich sie nur konsumierte und mich geistig darauf ausgeruht habe. Ich lernen durch die Kommentare und Erfahrungsberichte andere Formen des Lernens: „So kann man es auch machen…“ Bin ich gar nicht drauf gekommen. Eigentlich ärgere ich mich über meine geistige Bequemlichkeit. Ich bin doch sonst nicht so doof und einfallslos und bequem.

In meinem Ärger über mich wird mir aber auch deutlich, daß ich den online-Veranstaltungen nicht den gleichen Stellenwert gebe, wie den realen. In dieser Woche habe ich z.B. mein Tutorial verpasst. Die Termine standen nicht alle schon zu Beginn und da ich mit der Akademieseite auf Kriegsfuß stehe habe ich einfach nicht beizeiten nachgeschaut oder falsch notiert. So richtig sicher bin ich mir nicht. Das Ergebnis in jedem Fall ist: Ich habe den Termin verpasst. Er war zumindest zeitweise völlig aus meinem Bewußtsein verschwunden. Als ich wieder daran gedacht habe… - war es zu spät. Ich bereue. Aber ändern lässt sich da nun nichts mehr.

Gott sei Dank gibt es ja Aufzeichnungen…

Blended Learning Woche 5

„Gott sei Dank gibt es ja Aufzeichnungen…“ denke ich auch in dieser Woche. Eigentlich habe ich ja den Termin für unsere Online-Veranstaltung eingetragen, aber ich mußte unvorhergesehen nach Aachen und war nicht rechtzeitig zurück. Während sich die Anderen austauschten, schwitzte ich auf der Autobahn. Da habe ich mich erst geärgert, dann geschämt und schließlich trotzig reagiert (innerlich): Dann eben nicht! Immerhin konnte ich noch mit dem Handy im Stau stehend absagen.

Jetzt rächt sich, daß ich ein technischer Laie bin und Trends doch gerne mal ignoriere. Klar weiß ich, daß es Internetflats gibt, aber weil ich nicht weiß wer was wie und mit welchem Umfang anbietet (ich habe z.B. noch nie Filme auf dem Handy geschaut…) kann ich die technischen Möglichkeiten, die mir zur Verfügung stehen, nicht nutzen. Was für eine Leistung bräuchte es z.B. An sich wäre es möglich gewesen, sich auf einen Parkplatz zu stellen und mobil an der Online-Veranstaltung teilzunehmen. Mein Fazit: Gerade Neulinge vorher auf solche Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Dank Schwager und Schwägerin lerne ich: Es gibt Internet-Flat und Internet-Telephonie. Mach sie Dir zu Nutze!

Überhaupt hat sich etwas in dieser Woche eingeschlichen. Ich lerne kaum. Es ist so viel zu tun, daß die Qualifizierung immer wieder hinten runter fällt. Sie schleicht sich auch allmählich aus dem Bewußtsein. Sie entwertet sich geradezu, indem sie von To Do’s, die sich vor mein Auge drängen einfach zur Seite geschubst werden. Im Rückblick erschrecke ich. Nie hätte ich gedacht, wie sehr der Spruch „aus den Augen aus dem Sinn“ zutrifft.

Blended Learning Woche 6

Ich hoffe auf Luft… Endlich mal wieder lernen und ein gutes Gefühl zurück gewinnen. Ich bemühe mich, die Termine für die Tutorials „richtig“ einzutragen und auch als wichtig im Bewußtsein einzuspeichern.

Wieder ärgere ich mich über das Fehlen einer „offiziellen“ Zählung der Videolektionen. Da ich gut zurückliege, habe ich entschieden, an den aktuellen Aufgaben zu arbeiten, und so wie die Zeit reicht, die alten Lektionen nachzuarbeiten. Es ist ein wenig frustrierend. Natürlich reicht die Zeit nicht. Ich habe ja auch meine Arbeitsweise geändert. Erst schaue ich die Lektionen an, um einen Überblick zu gewinnen. Dann schaue ich sie noch einmal und mache Notizen zu Inhalten, aber auch meinen Gedanken. So komme ich für eine Lektion schon komfortabel auf eine Bearbeitungszeit von ein bis zwei Stunden. Die Multiple-Choice fragen muss ich also so auch mehrfach beantworten. Da zeigt sich, daß viele Informationen noch nicht gesichert sind. Mal antworte ich richtig, mal falsch.

Außerdem habe ich die Akademieseite endlich einmal ein wenig genutzt. Jetzt betrachte ich sie anders. Dort habe ich mir bislang nur unsere Aufgaben der Woche abgeholt. Dort fühle ich mich nicht heimisch, denn mir als „Real-Life-Wesen“ fehlt der Sinn für eine digitale Struktur. Sie ist eben nicht greifbar und ich muss innerlich ein Bild dieser Struktur entwickeln, sie zu etwas greifbaren für mich machen. Allmählich entwickelt sich im Laufe der Woche eine innere Akzeptanz. Ich lese die Forenbeiträge zu den verschiedenen Themen und gebe auch erstmals Kommentare ab. Das ist eine Überwindung… Eigentlich habe ich immer Sorge, den falschen Button anzuklicken und Unsinn zu produzieren. Aber – es geht alles gut und ich erhalte so gar Antworten… Wow…

Meinem Gefühl von Unzufriedenheit habe ich eine Richtung gegeben. Ich bearbeite ja nun die Videolektionen anders und bin mit mir zufriedener. Jetzt hadere ich auch nicht mehr mit den Lernangeboten. Ich wage mich sogar an die Aufzeichnungen. Auf der Akademieseite stehen die Links zu den Mitschnitten. Sie sind auf Youtube oder Vimeo eingestellt. Wieder etwas gelernt. Vimeo kannte ich noch nicht und daß es auf Youtube private Videos gibt, wußte ich auch nicht. Youtube kann ich schauen und von den Fragen der Kolleginnen lernen. Schade, daß ich meine Fragen nicht live stellen konnte. Es ist sehr interessant, welche Überlegungen die Kolleginnen anstellen und diskutieren. Auf so manches wäre ich im Traum nicht gekommen, aber ich bleibe natürlich mit meinen offenen Fragen zurück. Soll ich mal anrufen? Oder schreiben? Ich stelle die Überlegung zurück – und dabei bleibt es dann auch. Wieder beweist eine altbekannte Erkenntnis ihren Wahrheitsgehalt: „Was Du nicht gleich machst, machst Du eher nie!“

Blended Learning Woche 7

Wieder schlechtes Gewissen. Ich stürze lerntechnisch schon wieder ab und das, wo ich in der vergangenen Woche wirklich, wirklich fleißig war. Trotzdem reicht die Zeit nie. Ich bin ständig gehetzt und denke vieles nicht zu Ende. Das macht mich unzufrieden.

Gleichzeitig werfen die Vorbereitungen für einen Aufenthalt in Ungarn ihre Schatten voraus. Ich wünschte, ich könnte die Videolektionen auf das Laptop laden und mitnehmen. „Learning to Go“ Geht nicht. Aber ich versuche es mit den Youtube-Aufzeichnungen.

Da habe ich festgestellt, daß ich nicht alle Gesprächsteilnehmer hören kann. Woran das wohl liegen mag? Schade. Damit fehlen häufig Teile, die wichtig wären für den Sinnzusammenhang. Dem muss ich noch nachgehen, woran das liegt.

Gleichzeitig hat mich beruhigt, daß auch andere gefehlt haben. Ich fühle mich nicht mehr so schlecht. Komisch, wie sich Erfahrungen, die wir nach der Schulzeit doch überwunden glaubten, wieder einstellen können. Automatisch war – wer die Hausaufgaben nicht hatte – ein Schlamper… Da bin ich wohl stärker geprägt und ich weiß wieder genau, warum ich Wertschätzung predige: Es gibt in der Regel gut Gründe für Handlungen und Entscheidungen. Wir sollten das Beste annehmen, nicht das schlechteste…

Also lade ich an Unterlagen herunter, was ich kann, drucke sie aus, so daß ich sie gleich bearbeiten kann und bereite mich auf abendliche Lektionen nach der Arbeit vor. Was kommt dabei zu kurz? Das Lernen an sich.

Blended Learning Woche 8

Ungarn. Tägliches Arbeiten. Meine Idealvorstellung: Abends lernen. Es bleibt ein Ideal. Ich habe mich vorher noch um Mobilbudget für das EU-Ausland gekümmert, aber die Verbindungen sind nicht gut und erhängen sich immerzu. Außerdem reicht das Kontingent nur für eine Woche. Ich bin genervt.

Es lassen sich kaum Mails bearbeiten, geschweige denn Videos sehen. Und bis ich auf der Akademieseite eingelockt bin, vergehen quasi Stunden. Ich gebe entnervt aus. Außerdem bin abends oft so müde, daß ich ausgedruckten Seiten lese und lese und lese, die Inhalte aber doch nicht wirklich bearbeite.

Blended Learning Woche 9

Ungarn. Immer noch. Nach einem Ortwechsel bin ich wieder am Einsatzort. Durch Zufall habe ich erfahren, es gibt am Gemeindezentrum WLAN. Jetzt verstehe ich, warum sich dort abends Scharen von Ungarn niederlassen. Sie surfen. Ich surfe mit. Leider funktioniert das mit den Videos immer noch nicht gut. Die Leistung ist je nach Auslastung schwach, aber Mails lassen sich jetzt bearbeiten. Hedwig hat geschrieben und fragt besorgt nach, wo ich bin.

Schuldbewußt wird mir klar, daß ich mich gar nicht abgemeldet habe. Aber ich war ja auch davon ausgegangen, daß ich unterwegs würde mailen und lernen können….

Außerdem verlängert sich der Aufenthalt unvorhergesehen um zwei Tage. Mist. Zwei Tage weniger zum Lernen.

Blended Learning Woche 10

Basel. Uff, endlich wieder normale Verhältnisse. Ich habe zwei Wochen Bürozeit geplant nach Ungarn. Diese Zeit beginnt jetzt. Ich lerne wie verrückt. Jetzt – als hätte nach den ganzen Wirrungen die Erwachsenenzeit angefangen, lernen ich auch endlich systematisch. Ich drucke die Unterlagen aus, hefte sie in einem Ordner ab, hübsch mit Trennblättern geordnet. Was auf den ersten Blick ein wenig wie alberner Aktionismus wirkt, hat enorme Auswirkungen auf meinen Lernprozess. Er erhält endlich die langersehnte Struktur. Außerdem lege ich eine Datei an. Die Videolektionen werden durchnummeriert und die Titel zugeordnet. Untertitel und Inhaltsangaben ergänzen die Übersicht. Langsam entwickelt sich in mir ein Ordnungsverständnis und Begriffe, die über Wochen hinweg verschwammen lassen sich jetzt klären und bekommen „ihren“ Platz in meinem inneren. Ich schaue die Videos zum x-ten Mal, notiere meine Gedanken, Beispiele und Fragen, hefte sie zu den Arbeitsunterlagen in den Ordner.

Ganz bewußt arbeite ich jetzt auch mit und auf der Akademieseite. Die Bedienung wird intuitiv. Immer noch habe ich nicht für alles ein Gefühl, aber jetzt lese ich bewußt und bedacht Fragen und Überlegungen in den themenbezogenen Foren und nehme auch Stellung dazu. Ich teile meine Erfahrungen und ziehe Querbezüge. Eine Kollegin scheint sich richtig zu freuen über meine Aktivitäten. Sie zählt sie durch…. nimmt bewußt wahr, was ich tue und – antwortet. Und ich freue mich. Schade, daß nicht mehr Austausch entsteht. Wenn sie nicht reagiert, dann ist wenig Rückmeldung zu erwarten. – Das war übrigens auch Thema in der Fortbildung: Wie animiere ich Teilnehmer zum Austausch. Wie motiviere ich. Es ist schon ernüchternd, Fragen zu stellen und diese nicht beantwortet zu bekommen. Als Spätzünder erfahre ich jetzt, wie sicher auch mein Verhalten auf andere aktive gewirkt haben muss. Und trotzdem ist es schön, das Gefühl anzukommen zu erleben. Die Sorge, sich lächerlich zu machen, schwindet.

Blended Learning Woche 11

„Verdammt!“ ist das vorherrschende Gefühl nach der ersten echten Lernwoche. Ich bin hin und her gerissen. Ich lerne systematisch und bewußt, aber langsam. Die Zeit reicht nie, aber ich habe immerhin das Gefühl, den Dreh herausbekommen zu haben. Mir wird bewußt, daß ich mich von den Lernmaterialien lösen muss, und mir die Links und neuen Plattformen und Tools vornehmen sollte. Wieder schlägt der Zeitpfusch zu, denn – weil die Zeit ja so knapp zu sein scheint – tue ich genau das nicht und spüre doch, daß damit ein wichtiger Lernbaustein fehlt. Aber, man muss ja Prioritäten setzen!

Gleichzeitig wirft die Prüfung Ihre Schatten voraus. Das Konzept ruft – zunehmend lauter. Was soll ich da nur machen? Altes Konzept in neues Gewand? Oder eines der neueren als BL konzipieren? Ich kann mich nicht recht entscheiden.

Und dann sind da immer noch diese verflixten Vimeo-Aufzeichnungen. Ich kann sie nicht öffnen. Immer dachte ich ja, ich sei zu blöd, aber nachdem auch andere daran gescheitert sind, kann es nicht an mir liegen. Es muss wohl ein technisches Problem sein. Also kontaktiere ich Hedwig.

Und tatsächlich, nach einigem Hin und Her kommt – quasi in einem Nebensatz des Pudels Kern: ein Browser-Problem. Also lade ich einen anderen Browser und plötzlich komme ich an die Aufzeichnung und kann auch die Prüfungsinfos abholen. Doch auch hier – schade, nicht jeder Teilnehmerbeitrag ist zu hören.

Und wieder lachen unbebaute Lernfelder herüber z.B.: Wie erstelle ich eine Prezi? - Irgendwie scheint nichts mal ebenso gemacht werden zu können. Alles muss mühselig erarbeitet werden und stellt eine wirkliche Lernaufgabe dar. Seufz‘

Blended Learning Woche 12

Prüfungswoche… Aufregung, Frust, Panik.

Schade. Wir haben die Möglichkeit die Prüfungen der anderen mitzuschauen. Die erste verpasse ich. Doch die nächste schaue ich mit. Es ist sehr, sehr hilfreich und ich habe den Eindruck, als würde es mir wie Schuppen von den Augen fallen. Also überarbeite ich alles noch einmal und reiche am Morgen meines Prüfungstages noch einmal ein völlig neues Konzept ein. Aber – ich weiß genau, wie viel noch fehlt. Die Inhalte stehen, auch die Vermittlungsideen, aber jetzt rächt sich auch, daß ich zu wenig Zeit für die Qualifikation eingeplant habe. Ich hätte mehr Zeit haben müssen, um Lernplattformen, Tools wie z.B. Prezi’s und andere Lerninstrumente zu testen und mich einzuarbeiten.

Schon morgens logge ich mich bei Edudip ein und übe mit zwei Computern den Umgang mit dem Seminarraum. Ich lade probehalber die Präsentationsfolien hoch und verinnerliche den Ablauf und den Umgang mit den Präsentationstools im Webinarraum.

Alles funktioniert. Auch Headset und Kamera funktionieren nach stundenlangem Üben und diversen Aussetzern.

Eine halbe Stunde vor Prüfungsbeginn sitze ich mit einem Kaffee vor dem Bildschirm – und die Frisur sitzt…

Auch wenn mein Konzept noch nicht vollständig ist, bin ich trotzdem zufrieden. Ich habe etwas Wichtiges erkannt und verinnerlicht. Dieser Lernprozess ist von mir abhängig und braucht nur noch wenig Unterstützung. Das meiste kann ich mir jetzt selbst erarbeiten. Das hängt von meiner Disziplin ab und der Frage, ob ich motivierte Austauschpartner finde. Denn es ist schön, sich auszutauschen und es motiviert ungemein. Außerdem habe ich jetzt auch begrifflich Sicherheit gewonnen, so daß ich annähernd weiß, was ich tue und die Ängstlichkeit etwas verkehrt zu machen, nicht mehr jeden Lernansatz im Keim erstickt. Nein, das macht sogar richtig Spaß und ich habe Freude daran gefunden, all diese neuen Ansätze und Tools mit meinen künftigen Teilnehmern auszuprobieren. – und meine nächste Fortbildung steht auch schon: Videoproduktion für spannende Lernvideos….

Claudia Grötzebach

Claudia Grötzebach nahm an der Qualifikation zum geprüften eTrainer/in bei Hedwig Seipel in der Zeit von April bis Juli 2016 teil.